

Bolivien hütet seine Geheimnisse

Autor(en): **Preti, Véronique**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bolivien hütet seine Geheimnisse

VON VÉRONIQUE PRETI
FOTOS UNIVERSITÄT BASEL

Dinosaurierspuren in Hülle und Fülle. Dieser Traum jedes Paläontologen ist für Christian A. Meyer von der Universität Basel im bolivianischen El Molino, nahe der Stadt Sucre, wahr geworden. Seine Arbeit stiess jedoch auf unvorhergesehene Schwierigkeiten: Verschiedene Fundstücke wurden gestohlen.

« Ein ganzes Jahr lang habe ich über den Transport der Fundstücke von Bolivien in die Schweiz verhandelt », erzählt Professor Meyer. « Als wir die Kisten mit den Funden dann öffneten, fehlten drei: Ein Dinosaurierknochen und ein -zahn sowie ein Schlangenunterkiefer. » Dieser wäre weltweit erst das zweite gefundene Exemplar aus der späten Kreidezeit (vor 65 Millionen Jahren) gewesen. Für den Forscher besteht kein Zweifel, dass die Stücke gestohlen wurden: « Die drei Kisten waren die einzigen, deren Inhalt genau gekennzeichnet war. Alle anderen trugen die lateinischen Bezeichnungen oder den Vermerk « noch zu bestimmen ». »

Über ein Jahr später sind sie immer noch nicht wiedergefunden worden. Enttäuscht verzichtete Meyer darauf, weitere Untersuchungen in der Nähe von Sucre durchzuführen, wo Skelette zu finden sein sollen. Schade, denn Bolivien wäre ein Paradies für Dinosaurierforscher.

Forscher und Bergsteiger

Vor einigen Jahren wurde Christian Meyer durch einen Videofilm des örtlichen Verkehrsbüros auf El Molino aufmerksam. Das 1994 entdeckte Gelände weist Dinosaurierspuren in Hülle und Fülle auf. Dort ist noch ein Steinbruch in Betrieb, allerdings nicht an dem hundert Meter hohen

Steilfelsen, wo die Spuren gefunden wurden. Meyer wollte unbedingt nach El Molino, vor allem, weil zuvor nur wenige Forscher die Mühe auf sich genommen hatten – denn dort müssen sie auch gut klettern können. Sechs Wochen lang erforschten zehn Wissenschaftler, darunter sechs aus der Schweiz, unter Verwendung von 1,5 km Seilen, die an 350 Felshaken befestigt waren, die Felswand. Darin entdeckten sie unterschiedlichste Spuren von vierfüssigen Titanosauriern, Pflanzenfressern, die zwischen 15 und 25 m gross wurden. Eine Premiere für Lateinamerika waren Hinweise auf Ankylosaurier; dies waren Vegetarier mit einem harten Panzer, die aber nicht mit Schildkröten verwandt sind. Die Spur eines Theropoden konnte über 350 m verfolgt werden – der längste prähistorische Spaziergang, der bis heute entdeckt wurde. In den umliegenden Schichten fanden sich Reste von Fischen und Pflanzen. Anhand einer Pollenanalyse wurden Insekten entdeckt, möglicherweise Schmetterlinge, sowie ein Ameisenkopf.

Obwohl seine Begeisterung für Bolivien einen Dämpfer erhalten hat, ist Meyer nun zumindest eines klar: Eine solche Vielfalt an Spuren an einem einzigen Ort rechtfertigt die Theorie eines plötzlichen, nicht natürlichen Aussterbens der Dinosaurier während des Übergangs von der Kreidezeit zum Tertiär. Durch den berühmten Meteoriten? « Das ist möglich, aber nicht sicher », kommentiert er. Ein Geheimnis mehr... ■



Während der Entstehung der Anden wurden die Schichten mit Dinosaurierspuren in die Vertikale verschoben.

